

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

121 (26.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79089)

Österreichische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amisblatt aller Behörden Österreichs

Verlagsstellen: Wien, Verlagsort: Wien, Blumenbrunnstraße, Nummer 2061 und 2062. — Verlagsleiter: Hansmann. — Redaktionsleiter: Dr. Hansmann. — Druckerei: Dr. Hansmann. — Eigentümer: Dr. Hansmann.

Erstausgabe: Wien, am 1. März 1938. — Preis: 1.00 Schilling. — Abonnement: 1.00 Schilling. — Einzelheft: 1.00 Schilling. — Abonnement: 1.00 Schilling. — Einzelheft: 1.00 Schilling.

Folge 121

Montag, den 26. Mai

Jahrgang 1941

Im Banne der deutschen Erofolge

Die Kämpfe auf Kreta und die Versenkung der „Hood“ beeindruckten die Welt

Zum Angriff übergegangen

○ Berlin, 25. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt: Deutsche Fallschirmjäger und Luftlandtruppen sind — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit den frühen Morgenstunden des 20. Mai auf der Insel Kreta im Kampf gegen Teile des britischen Heeres.

In frühem Angriff aus der Luft eroberten sie — unterstützt durch Jagd-, Zerstörer-, Kampf- und Sturztampfbomberverbände — die wichtigsten Punkte der Insel. Nach weiterer Verstärkung durch Verbände des Heeres sind die deutschen Truppen auf der Erde zum Angriff übergegangen. Der Weiteil der Insel ist bereits seit in deutscher Hand. Die Kampfhandlungen verlaufen im Zusammenwirken von Fallschirm-, Luftlandtruppen und Verbänden des Heeres weiter planmäßig.

Die deutsche Luftwaffe zerstückte den Versuch der britischen Flotte, in die Entscheidung um Kreta einzugreifen, vertrieb sie aus dem Seegebiet nördlich Kretas, versenkte und beschädigte eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe und erlangte die Luftüberlegenheit über dem gesamten Kampfbereich.

Italienische See- und Luftstreitkräfte beteiligten sich in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften seit dem 20. Mai — an dem Kampf um Kreta und sind an den bisherigen Erfolgen in hohem Maße beteiligt.

Gestern griff die deutsche Luftwaffe wieder mit hartem Erfolg in den Kampf um die Insel Kreta ein. Weitere Fallschirmtruppen wurden unter Jagdflugzeug-Verstärkung abgeworfen. Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung feindliche Batteriestellungen und Maschinengewehrstände, Baracken, Feldlager und Truppenansammlungen, sie zerstörten mehrere britische Flugstellungen und Funkanlagen, vernichteten zwei Flugzeuge am Boden und versenkten südlich Kreta ein Handelsschiff von 1000 BRT.

Wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, ließ ein deutscher Pilotenverband unter Führung des fliegenden Admirals Rütjens im Seegebiet um Island auf schwere britische Seefertrichter, nach einem kurzen schweren Gefecht versenkte das Schlachtschiff „Bismarck“ den britischen Schlachtkreuzer „Sood“, das größte Schlachtschiff der britischen Flotte. Ein weiteres Schlachtschiff der neuesten englischen „King-George“-Klasse wurde beschädigt und zum Abbrechen gezwungen. Die deutschen Seefertrichter setzten ohne Verluste ihre Operationen fort.

Im Kampf gegen das britische Mutterland bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage und in der letzten Nacht Werke der Flugzeugindustrie und Hafenanlagen an der englischen Süd- und Südostküste. Sie versenkten zwei Handelsschiffe mit zusammen 3500 BRT, und beschädigten zwei große Frachter schwer.

In Nordafrika vernichteten Spätpatrouillen des deutschen Afrikakorps bei Tobruk unter anderem zwei britische Panzer.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht nach Deutschland ein. Angriffsvorbereitungen auf holländisches und normannisches Küstengebiet hatten den Abbruch von zwei feindlichen Kampfflugzeugen durch deutsche Jagdflugzeuge zur Folge.

In der Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über die Landung deutscher Fallschirmjäger und Luftlandtruppen auf Kreta heißt es: „Die Erklärung Churchill's, daß auf Kreta deutsche Truppen in neu eiländischen Uniformen abgeworfen worden seien, ist unwahr. Sollte sie der Ansicht über die nachträgliche Verbindung dafür sein, daß deutsche Fallschirmjäger nicht nach den Regeln des Völkerrechts behandelt werden oder behandelt worden sind, so wird das Oberkommando der deutschen Wehrmacht die entsprechende Verurteilung an der jeweiligen Anzucht britischer Kriegsgefangener anordnen.“

In die Luft gelogen

○ Berlin, 26. Mai.

Heber das schwere Gefecht zwischen dem 35.000 Tonnen großen deutschen Schlachtschiff „Bismarck“ und dem größten Kriegsschiff der Welt,

dem 42.000 Tonnen großen englischen Schlachtschiff „Hood“, liegen weitere Einzelheiten vor. Das britische Schiff erhielt im Laufe des Gefechts einen wohlgezielten Volltreffer in die Munitionskammer. Selbst die britische Admiralität mußte angesichts dieses schweren Schlags für die britische Kriegsmarine zugeben, daß das Schiff in die Luft geflogen ist.

Folgen schwere Tat

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

○ Berlin, 26. Mai.

Der heldenmütige und erfolgreiche Kampf der deutschen Seefertrichter auf Kreta und die Versenkung des größten Schlachtschiffes der Welt „Hood“ haben die ganze Welt stark beeindruckt. Die Zeitungen in Italien, Schweden, Dänemark, Spanien, Portugal, China, in den Vereinigten Staaten und in ganz Südamerika würdigen in ausführlichen Worten diese neuen großen Erfolge der deutschen Wehrmacht. Heber das Seegefecht bei Island schreibt der Londoner Berichterstatter der United Press, der Hood für das britische Empire sei besonders empfindlich, da die Versenkung der „Hood“ am 122. Geburtstag der Königin Victoria erfolgte, der im gesamten Empire als Feiertag begangen werde. Die britischen Berichte durch die Versenkung der „Hood“, die eine Belagerung von über 1300 Mann hatte, seien nur mit den Verlusten in der Stagerat-Schlacht zu vergleichen. Heber die Kämpfe auf Kreta meint die Welt-Press, daß dies die bisher härteste und folgenschwerste Tat der deutschen Wehrmacht sei.

Ende des Londoner Siegestaumels

Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht zerstreut englische Lügen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

○ Stockholm, 26. Mai

Die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht mit der Feststellung, daß bereits der Westteil Kretas seit in deutschen Händen ist, zerschlug mit raubem Schläge alle die Lügenwelt, die von London und Kairo her gegen Deutschland verbreitet worden waren, um den Ernst der Lage auf Kreta zu verbergen. Das deutsche Schweigen hatte wesentlich dazu beigetragen, die Engländer unruhig zu machen, da sie vollkommen im Dunkeln darüber schwelgen, was für eine Aktion von deutscher Seite vorläge und wie weit deren Ziele gingen. Das deutsche Schweigen kostete das Oberkommando in Kairo in der Nacht zum Sonntag zu unvorsichtigen Behauptungen über örtliche Erfolge heraus, die in London eine Niederlage zu übertriebenen Hoffnungen wadrieten. Die englischen militärischen Sachverständigen behaupteten, jeder Tag, um den der Widerstand verlängert werden könne, verbessere die Aussichten der Verteidiger. Die englischen Berichte behaupten ferner, daß es gelungen sei, allerlei „Siege“ zu erringen und die Angreifer zu rückzudrängen. „Wir haben die Kontrolle über ganz Kreta“, wurde Sonnabend morgen erklärt. „Mit Ausnahme von Maleme ist die Lage zufriedenstellend.“ Nach der deutschen Wehrmachtsmeldung wurde dies dann freilich nicht wiederholt.

Die Zeitungen in Italien, Schweden, Dänemark, Spanien, Portugal, China, in den Vereinigten Staaten und in ganz Südamerika würdigen in ausführlichen Worten diese neuen großen Erfolge der deutschen Wehrmacht. Heber das Seegefecht bei Island schreibt der Londoner Berichterstatter der United Press, der Hood für das britische Empire sei besonders empfindlich, da die Versenkung der „Hood“ am 122. Geburtstag der Königin Victoria erfolgte, der im gesamten Empire als Feiertag begangen werde. Die britischen Berichte durch die Versenkung der „Hood“, die eine Belagerung von über 1300 Mann hatte, seien nur mit den Verlusten in der Stagerat-Schlacht zu vergleichen. Heber die Kämpfe auf Kreta meint die Welt-Press, daß dies die bisher härteste und folgenschwerste Tat der deutschen Wehrmacht sei.

Eine kühne Großtat

Von Hauptmann Stephan

Der Angriff, den deutsche Fallschirmjäger und Luftlandtruppen gegen die Insel Kreta unternommen haben, wird in aller Welt als kühnste der vielen militärischen Taten angesehen und gewürdigt, die die deutsche Wehrmacht in den 21 Monaten dieses Krieges gewagt hat. Wir wissen, daß ein unvergleichlicher solitärer Geist die Kämpfer aller deutschen Wehrmachtsteile erfüllt. Wir haben es erlebt, daß die deutschen Soldaten mit revolutionärem Schwung alle Hindernisse überrennen, die ihnen von der zaffinierten Technik anderer Feinde in den Weg gestellt werden. Ob es sich um Bunkerstellungen, um Minenfelder oder um Gebirgsabseilungen handelt, von den Besätzen bis zur Sonne, von der lothringischen Maginotlinie bis an die Olymp-Schluchten sind sie alle in kürzester Frist von unseren Männern bezwungen worden. Seit Frankreichs Zusammenbruch war es die Ueberzeugung aller und durch den Sturz des jugoslawischen Staates wurde es noch in diesem Frühjahr wieder bestätigt: Dem Mut der deutschen Formationen kann kein Feind standhalten. Die Verknüpfung von kämpferischem Geist, modernster Bewaffnung und genialer Führung, einmalig in der Geschichte, erwarb diese Siege in Völkern, die im Ausland niemand für möglich gehalten hat. Niemals ist die Wehrmacht um die Ausrichtung — so bedeutend sie war — für sich allein der ausschlaggebende Faktor des Erfolges gewesen. Ohne den kühnen Geist, der die Soldaten für den Sieg einsetzte, wäre sie zu nichts nütze gewesen. Es gab auch keine bestimmte Routine, kein Rezept des Sieges, das immer und überall angewandt werden konnte und logischer von selbst den Erfolg garantierte. Auch so keine Zusammenarbeit von Panzern und Sturztampferverbänden möglich war, bewährte sich der Angriffsgestalt des deutschen Soldaten und setzte sich dem Feinde gegenüber durch; mit diesen Männern kann die deutsche Führung das höchste leisten.

In Kreta hat sie dies getan. Sie sind schmerzhaft alle Trümmer in der Hand des Feindes. Die Insel, fast zehnmal so groß wie Rhien, und um ein Drittel größer als die dänische Hauptinsel Seeland, ist von strotzigen Gebirgszügen erfüllt. Ihr geographischer Charakter, der die Verteidigung erleichtert, ist in harter Erkenntnis ihres strategischen Wertes für die planmäßige Ausnutzung worden. Seit Wochen ist sie stark besetzt worden. Eine Zusammenziehung der feindlichen Seefertrichter führte gegen eine Invasion vom Wasser her. Die Entfaltung vom Festland beträgt zwischen Kap Matapan und der Suba-Bucht über 100 Kilometer. Die Luftlandmöglichkeiten sind beschränkt. Doch verstanden die Engländer, soweit Einheiten ihrer Luftwaffe dort hinüberbrachten, wie sie auf den anderen Kriegsschauplätzen nur immer entbehren können.

Nach drei Wochen nach ihrer Vertreibung vom Festland sehen sich die Briten auch hier auf diesem letzten Stück europäischer Erde, daß sie nach Preisgabe der gesamten übrigen griechischen Inselwelt noch beherrschen, angegriffen. „Deutsche Soldaten regnen plötzlich wie Konetti vom Himmel“ — mit diesem wenig geschmackvollen Vergleich geben die englischen Berichterstatter die Ueberzeugung wieder, die die Welt über die deutsche Landung auf Kreta besitzt. Was für eine Kühntat! Gegen Panzerwagen und schwere Geschütze der Briten haben die deutschen Fallschirmjäger und Luftlandtruppen zu kämpfen. Von der englischen Flotte her waren sie bedroht. Die britische Luftwaffe hatte ihnen gegenüber die gleichen Möglichkeiten wie umgekehrt die deutsche Luftwaffe der britischen Verteidigung gegenüber. Trotzdem gelang die Eroberung fast aller wichtiger Punkte der Insel. Vier Tage nach Beginn des Unternehmens konnte der Wehrmachtsbericht feststellen, daß die Verbände des deutschen Heeres und der Luftwaffe gemeinsam zum Angriff übergraben und den Westteil der Insel Kreta fest in deutsche Hand brachten!

Während so unsere Soldaten unter den schwierigsten Verhältnissen, die man sich nur denken kann, gegen Teile des britischen Heeres eine feste Basis für ihre Operationen schufen, gelang es, die englische Luftwaffe über diesem Raum niederzurufen. Die Feststellung, daß die Luftüberlegenheit über dem Kampfbereich von uns gewonnen wurde, ist eine Gewähr für den un-

Königin der Aegäis



Unter den zahlreichen Inseln des Ägäischen Meeres ist Kreta die größte, wirtschaftlich und geographisch bedeutsamste. Wie ein Ring schließt die 200 Kilometer lange Insel das Ägäische Meer nach Süden ab. Das Landschaftsbild Kretas wird bestimmt durch vier Gebirgsgruppen, deren Höhen bis zu 2498 Meter emporragen. Zwischen diesen Gebirgsgruppen, den Lefka Ori und der Viktorits, liegen niedrigere Gebirgszüge und felsigkeitsreiche Täler. Während die Gebirge waldig sind und höchstens dürftige Weidewirtschaft erntbar, reifen in den Tälern Oliven, Wein, Orangen und Zitronen. Auch der Getreidebau wird in den sich nach Norden öffnenden Täler betrieben.

Im Norden liegen auch die wenigen guten Häfen der Insel. Der Hafen von Rania, der größten Stadt der Insel, bietet Raum nur für kleinere Schiffe, der an viel geräumigere Häfen von Kanea ist verhandelt. Nur größere Schiffe, insbesondere Kriegsschiffe, können nur in der Suba-Bucht im Nordwesten der Insel in Frage. Eisenbahnen fehlen der Insel völlig, auch die Landstraßen sind meist wenig gepflastert.

Englische Artilleriestellungen zerhämmer

Deutsche Zerstörer greifen in den Erdkampf auf der Insel Kreta ein

Von Kriegsberichterstatter Wolfgang Kähler
O. R. 26. Mai

Allen Fortschritt dieser unvorstellbar großen und fähigen Operationen. Sie bedeutet zugleich auch eine erste Bedrohung für die englische Flotte, weil die allein sich haltenden Positionen der Briten liegen. Zwischen deutscher Luftwaffe und englischer Kriegsmarine ist im Gebiet um Kreta ein tiefer Kampf entbrannt. Die schweren Verluste, die die feindliche Flotte dabei bereits erlitten hat, haben in London die größte Besorgnis hervorgerufen. Die Gefahr, die die englische Seemacht hier läuft, ist groß. Sie wird noch vergrößert durch den lähmenden Schlag, den gleichzeitig die Luftangriffe der deutschen Kriegsmarine den Streitkräften des Feindes einige tauende Meilen weiter im Nordwesten mit der Verletzung eines Schlachtkreuzers zugefügt hat. Aber jeder Verlust, die Gefahr für die eigenen Schiffe am Einbruch des nächsten Meeres zu vernachlässigen, bedeutet den Verlust auf die strategisch wichtige Stellung, die Kreta im östlichen Mittelmeer bildet. So reagiert Herr Churchill seine Unruhe mit unheimlichen Beschuldigungen gegen deutsche Fallschirmjäger ab, denen er vorwirft, in fremden, ungeländlichen Umformen abzuwandern und sich im Gegenzug nicht wiederzukörpern. Wir kennen die unheimlichen Behauptungen von den englischen getarnten abdringenden deutschen Fallschirmtruppen. Sie sind schon in Norwegen und in Holland aufgetaucht. Immer wenn diese Tapferen Vermirung in die Reihen der Feinde traten, wurde die Behauptung verbreitet, daß sie nicht in denen in denen sie nicht in denen eingegriffen hätten. Die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht hat mit der deutlichen Kennzeichnung dieser infamen Lügen zugleich die Warnung verbunden, daß eine völlerrechtswidrige Behandlung deutscher Fallschirmjäger für England die ersten Folgen haben müßte. Deutschland, das man nicht unerschrocken Mut dieser Männer verdammt, und alle Deutschen vereinigen sich in dem heiligen Wunsch, daß jeder Angriffsschritt bald der endgültige Sieg bedeuten kann, um den sie auf der fernsten Insel mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft ringen.

Der Sieg der „Bismarck“

Von unserem EG-Marine-Mitarbeiter
Die Nachrichten über die deutschen Erfolge gegen die englische Flotte verdeutlichen eindrucksvoll, daß der Seerriegel gegen England von der deutschen Wehrmacht an allen Fronten und mit allen zur Verfügung stehenden Kampfmitteln gestiftet wird. Der glänzende Schlag eines deutschen Flottenverbandes gegen englische Schlachtschiffe bei Island ist ein neues starkes Glied in der Kette der deutschen Erfolge gegen einen Feind, der bei Kriegsbeginn auf seine materielle Übermacht zur See pochte, aber nicht mit dem Angriffsschwung der deutschen Wehrmacht rechnete. So muß England zu gleicher Zeit so harte Schläge für seine Seemachtstellung empfangen, die die Verletzung von 110 000 BRZ, durch deutsche Unterseeboote südlich von Grönland und an anderen Stellen des Atlantiks, die Landung deutscher Truppen auf Kreta, die Zerstörung erheblicher Teile der Mittelmeerflotte durch deutsche Flugzeuge und namentlich die Verletzung eines Schlachtkreuzers bei Island durch das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“.

Deutsche Schlachtschiffe haben in diesem Krieg immer wieder bewiesen, daß sie zu den stärksten Schiffen der Welt gehören. So war es im November 1939 bei der Verletzung der „Rawalpindi“ bei Island und dann bei der Normandier-Offensive, als deutsche Schlachtschiffe wochenlang im nördlichen und mittleren Atlantik operierten und dabei weit über 100 000 BRZ an englischen Schiffsräumen auf den Grund des Meeres schickten. Der glänzende Erfolg des deutschen Flottenverbandes bei Island ist der letzte Erfolg dieser Art. Die deutsche Flotte hat in diesem Krieg immer wieder bewiesen, daß sie zu den stärksten Schiffen der Welt gehören. So war es im November 1939 bei der Verletzung der „Rawalpindi“ bei Island und dann bei der Normandier-Offensive, als deutsche Schlachtschiffe wochenlang im nördlichen und mittleren Atlantik operierten und dabei weit über 100 000 BRZ an englischen Schiffsräumen auf den Grund des Meeres schickten. Der glänzende Erfolg des deutschen Flottenverbandes bei Island ist der letzte Erfolg dieser Art.

Georg flieht nach Jerusalem

Die Flucht von Griechenland hat in der Folge keine Flucht von Kreta über Kairo nach dem Flugplatz Lybia bei Jerusalem fortgesetzt. Als er auf seiner Flucht in Kairo eingetroffen war, wurde er ebenso häßlich wie dringend aufgefordert, Kgypten nicht mit seiner Anwesenheit zu beehren, sondern den Engländern in Palästina die „Freude“ seines Erscheins zu bereiten. In diesem Zweck verabschiedete er sich von dem Fluchtort Kreta über Kairo nach dem Flugplatz Lybia bei Jerusalem fortgesetzt. Als er auf seiner Flucht in Kairo eingetroffen war, wurde er ebenso häßlich wie dringend aufgefordert, Kgypten nicht mit seiner Anwesenheit zu beehren, sondern den Engländern in Palästina die „Freude“ seines Erscheins zu bereiten.

Die Schlacht um Kreta ist mit einer Härte und Seltigkeit ohnegleichen entbrannt. Der führende Vorkampf der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen gegen die Insel ist auf den zähen und erbitterten Widerstand der Briten gestoßen, die damit die strategische Bedeutung der Kreta für sie hat, deutlich unterstreichen. Zwischen den deutschen und britischen Truppen sind schwere Gefechte im Gange. Um jeden Meter Boden, um jede kleine Höhe wird heftig gekämpft.

Unsere Soldaten stehen einem zahlen- und materialmäßig überlegenen Gegner gegenüber, dem noch dazu das unzugängliche, für die Verteidigung außerordentlich günstige Gelände als Verbündeter zur Seite steht. Um so höher ist der Heldentum der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen einzuschätzen, die hier unter schwierigsten Bedingungen gegen eine starke Feindmacht ihre Stellungen nicht nur halten, sondern täglich verbessern und vorrücken. Für uns gibt es in diesen Tagen keine schönere Aufgabe, als die Kameraden, die drüben so hart kämpfen müssen, zu unterstützen, wo es nur irgend geht. Mit dem Einsatz aller verfügbaren Flugzeuge werden die Tommies immer und immer wieder angegriffen, werden ihre Stellungen planmäßig durch Bomben und MG's zerstört.

Gegen Artilleriestellungen
Das Hauptgewicht unserer Einsätze lag in der Unterstützung der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen bei ihren Kämpfen auf der Insel Kreta. In ständigen feindlichen Schüpperten die Maschinen immer wieder nach Kreta hin-

über. Besondere Artilleriestellungen, die unseren Männern drüben schwer zu schaffen machten, wurden bei den Angriffen aufs Korn genommen. Zwei Waggons der Staffel landeten beim ersten Tageseinmarsch auf dem von den Fallschirmjägern genommenen Flugplatz, um zu erkunden, wo die Hilfe besonders dringend gebraucht würde, denn von oben waren die feindlichen Artilleriestellungen nur schwer zu erkennen. Natürlich vermieden es die Tommies zu schätzen, solange sich deutsche Flugzeuge in der Nähe befanden, um den Standort ihrer Geschütze nicht zu verraten. Erst als die Zerstörer sich ansetzten, auf dem Flugplatz zu landen, jagten sie wieder ihre Geschütze herüber, und dem Weg zum Gefechtsort mußten die Flugzeugführer halb laufend, halb liegend zurückgehen, so dicht funkte die feindliche Artillerie dazwischen. In persönlicher Führungnahme zwischen den Offizieren der Gebirgsjäger und Luftlandtruppen und den Piloten wurden die Ziele der kommenden Angriffe festgelegt und auf Skizzen der Standort der feindlichen Stellungen vermerkt.

So war es möglich, die britische Artillerie bei einem erneuten Angriff am Nachmittag vernichten zu treffen. Als am Abend des gleichen Tages unsere Flugzeuge wieder über Kreta erschienen, waren die feindlichen Stellungen bereits genommen, und die Gebirgsjäger wüteten begeistert herauf.

Tanks in Brand geschossen
Inzwischen hatten sich die anderen Flugzeuge der Staffel englische Tanks vorgetrieben, die auf der Straße westlich Cania vordringen. In fünfzehn Zielangriffen eröffneten sie ein vernichtendes Feuer mit Bordkanonen und MG's auf

die feindlichen Panzer. Die mußten ihren Weitermarsch schon bald stoppen, so wirlungslos war es getroffen worden. Nicht lange darauf züngelten die ersten Flammen aus den Kampfwagen, und beim Zurückfahren ließen die deutschen Flieger die Tanks bereits lichterloh brennen.

Am Abend dieses Tages hatten wir uns Insel hinüber. Ueber der See und dem fahlen Gebirge Süd-Griechenlands liegen bereits die bläulichen Schiefer, als wir nach Kreta hinüberkommen. Die Sicht ist schon ziemlich schlecht. Das aufblühende Mündungsfeuer, das gegen die deutsche Linie gerichtet ist, verrät uns deutlich, wo wir zu halten haben. Schon jetzt die erste unter drei Me 110 im feinen Geleitzug nach unten ab.

Nabend laden die Kanonen

Nabend laden die Kanonen. Wir sehen, wie sich jede Deutlichpunktumtion in die Geleitzüge hineinwühlt, in denen sich die feindlichen Geschütze verheißt hatten. Das hat gefehlt! Dann sind wir an der Reihe, nachdem auch die zweite Maschine die Artillerie mit ihrem tödlichen Feuer beharrt hat. Anzusehen drückt der Flugzeugführer den Steuerknüppel nach vorn, immer schneller geht die Maschine nach unten. Ganz fest wird man gegen den Sitz gepreßt, so daß man sich kaum rühren kann. Und als wir dann schon das Ziel über den Geschützen sind, bricht der Flugzeugführer auf die Knöpfe und in Sekundenbruchteilen sieht die Schanze unserer Maschine feurige Wähe aus, die sich verheerend in die feindlichen Geschütze entzündet. Von hier aus wird man unsere Truppen wohl kaum noch beobachten können.

Als Unteroffizier M. der Flugzeugführer, die Maschine wieder hochgezogen hat, sehe ich aus dem Rumpf heraus daß dort, wo unsere Kanonenschalen hineinprallten, viele kleine Pfändchen hochstiegen. Wir haben gut getroffen.

Nach einigen Kurven hat unser Leiterführer noch eine weitere Artilleriestellung entdeckt, die auf einer beherrschenden Anhöhe einrichtet ist. Auch diese Stellung wird von unseren drei Maschinen in mehrfachen Angriffen unbrauchbar gemacht. Diesmal gehen wir auch mit Bomben vor. Das ist die wichtigste Stellung, die den Vormarsch unserer Truppen aufhält. Nach hier können wir weiter viele gute Aussichtspunkte aus dem Berg, auch hier wird sich der Feind nicht mehr rühren können.

Drei neue Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz zum Eichen Kreuz Kapitänleutnant Georg Schewe, Kapitänleutnant Herbert Ruppisch und Kapitänleutnant Herbert Wohlfarth.

Starke Kämpfe um Habbaniyah

Damaskus, 26. Mai

Das Hauptquartier der irakischen Streitkräfte gab Sonntag bekannt: Die Schlacht zwischen unseren Truppen und dem Feind in dem Gebiete von Habbaniyah und Sulaybiyah ist seit Sonnabend ununterbrochen weiter. Irakischerseits wurden verheerende Angriffe auf feindliche Verteidigungsstellungen der Front unternommen. Eine irakische Patrouille, die auf eine feindliche Panzerangriffslinie stieß, griff an und schlug sie mit Verlusten in die Flucht.

Südfront: Unsere Streitkräfte haben eine feindliche Division gegen unsere Positionen bei Maassuq und Chouriba abgebehalten. Der Feind mußte zurückgehen und ließ dreißig Fahrzeuge und Verletzte auf dem Schlachtfeld. Die irakischen Verluste betragen einen Toten und zwei Verletzte.

Auf Operationen: Irakische Kampflugzeuge besetzten dreißig feindliche Flugzeuge auf dem Luftstützpunkt von Semmedebbane mit Maschinenengewehrfeuer. Ein Wellington-Bomber wurde in Brand geschossen und zahlreiche andere Flugzeuge wurden beschädigt. Außerdem griffen irakische Flugzeuge sieben von Habbaniyah eine feindliche Artilleriestellung an. Einige feindliche Flugzeuge wurden in Brand geschossen und drei Kanonen beschädigt.

Für immer mitten unter uns

Der Befehlshaber der Unterseeboote, Vizeadmiral Dönitz, hat folgenden Tagesbefehl an die Unterseebootsflotte erlassen: „Günther Prien, der Held von Scapa Flow, ist seine letzte Fahrt. Wir U-Bootsmänner neigen uns in stolzer Trauer und grißen ihn und seine Männer. Auch wenn ihn der weite Ozean deckt, Günther Prien steht doch für immer mitten unter uns. Kein U-Boot wird nach Westen fahren, das er nicht begleitet, das nicht von seinem Geiste mitnimmt. Sein Schicksal gegen England wird von uns getragen werden, den er nicht, zum Angriff drängend, mitführt. Überlebendern von Jagdposten und Draufgängerum ist er den U-Bootskämpfern ein Vorbild. Wir verlieren ihn und gedenken ihn wie wieder: Symbol ist er uns geworden für unseren harten unerfülltesten Angriffswillen gegen England. Der Kampf geht weiter in seinem Geiste.“

Die deutsche Auffüllungsflotte besaßte in einer Nacht in der Kreta einen großen britischen Dampfer, der in hellen Flammen stand. Außerdem wurden vier geölnete Transportschiffe festgelegt, deren Masken neben anderen bereits vertriehenen Dampfern aus dem Wasser ragten.

Am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Rom wurde Reichsluftwaffenführer Hermann Göring im Palazzo Venezia durch den Duce empfangen.

Drei britische Zerstörer auf Grund gehohrt

Generaloberst Grauert im Kampf gegen England gefallen
Berlin, 24. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die Zerstörer der britischen Flotte, die am 23. Mai in der Straße von Gibraltar auf Grund liefen, wurden durch Bombenabwürfe schwer beschädigt.

In der letzten Nacht richteten sich erfolgreiche Luftangriffe gegen Flugplätze in West- und Ostengland. Ein Bombenschiff wurde durch Bombenabwürfe schwer beschädigt.

21000 Tonnen im Atlantik versenkt

Italiens Streikräfte in enger Gemeinschaft mit der deutschen Wehrmacht
Rom, 25. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere See- und Luftstreikräfte kämpfen in enger Gemeinschaft mit den deutschen Streitkräften seit der Nacht auf den 24. im westlichen Mittelmeer für die Befreiung Kretas.

Unsere Torpedoboote haben die in den Wehrmachtberichten vom Freitag und Sonnabend gemeldeten Geschütze heftig bekämpft und der feindlichen Flotte schwere Verluste zugefügt. Bomben, Torpedos, Sand- und Luftangriffswaffen fanden ununterbrochen zum Einsatz. Bombenziele auf Kreta wurden wiederholt wirksam bombardiert.

Bei zahlreichen Angriffen gegen die zum Schutze der Insel eingetroffenen britischen Flotteneinheiten wurden dem Feind die in den Wehrmachtberichten vom Mittwoch und Freitag gemeldeten Verluste zugefügt.

Die englische Flotte mußte sich infolge der ihr durch die Streikräfte der Waffe zugefügten Verluste nach ihren Stützpunkten zurückziehen.

Zwei weitere Kreuzer vernichtet

Erfolge italienischer Torpedoboote im östlichen Mittelmeer
Rom, 24. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika wurde an der Tobrukfront in dem von der Division Brescia gehaltenen Abschnitt ein feindliches, von Panzern unterstütztes Sturmtruppenunternehmen im Keim erstickt. Einige Panzer wurden zerstört oder beschädigt. Deslich Sollum wurden zwei englische Panzer und einige Geschütze zerstört.

Ein feindlicher Luftangriff auf Bengasi verursachte einige Opfer unter der muslimanischen Bevölkerung. Im östlichen Mittelmeer hat das unter dem Befehl von Regententhrän Franzesco Micheli stehende Torpedoboot, außer dem im geistigen Wehrmachtbericht erwähnten, in der Nacht zum 22. Mai torpedierten Kreuzer bei demselben Angriff einen zweiten Kreuzer der Dido-Klasse (5450 BRZ) versenkt. Anschließend ließ ein unter dem Befehl von Oberleutnant zur See Giuseppe Ciala Julgoli stehendes italienisches Torpedoboot am hellen Tage auf einen englischen aus drei Kreuzern bestehenden Verband. Das Torpedoboot griff

aus nächster Nähe den Gegner an und torpedierte einen Kreuzer der Beander Klasse (2770 BRZ). Der feindliche Kreuzer wurde in der Mitte getroffen, brach durch die Gewalt der Explosion auseinander und versank.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat also der Feind vom 20. bis 23. Mai vier Kreuzer verloren, von denen zwei von Torpedobooten und zwei von der Luftwaffe versenkt wurden. Weiter wurden zwei Kreuzer von unseren Schnellbooten schwer beschädigt und ein Kreuzer von einem Torpedoboot torpediert.

In Dikaria verlor der Feind im Gebiet von Gala-Sidama seinen Druck in Richtung auf Soddu. Unsere tapferen Truppen leisteten zähen Widerstand. In den Südstreitgebieten von Amara leisteten einige unserer isolierten, umzingelten und von allen Seiten von überlegenen Kräften angegriffenen Soldaten zähen, heldenhaften Widerstand und wiesen wiederholte Luftangriffe zurück.

Ein italienisches Unterseeboot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Giuseppe Tocantino hat im Atlantik einen 12 000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Singed
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hoch erfreut an
Hans Glente, geb. Schöne
Hans Glente
a. Jt. Kreisfrauenhaus Leer

Ihre Verlobung geben bekannt
Elfrida Poppen
Heinrich Follen
Wfs., a. Jt. im Felde
Leer, im Mai 1941

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Anni Meyer
Jarm Serien
Neufirrel Mai 1941 Wilhelmshaven

Ihre Vermählung geben bekannt
Waldeemar Kurz
Frieda Kurz, geb. Schuster
Leer, Groninger Straße 28, 25. Mai 1941

Georg Schäfer und Frau
Senni, geb. Kiele
Bremen, Felsenfeld 134.
danken herzlich für die ihnen zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit.

DAF, Ortsgruppe Laga.
Wir erhielten die Nachricht, daß unser lieber Kamerad, der **Blodwari**
Albert Pfabe
sein Leben im Dienste für Führer, Volk und Vaterland gelassen hat.
Wir vermissen in ihm einen überaus pflichtgetreuen Amtswalter.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!
Johann Alting, stellv. Ortsobmann.

Leer, den 24. Mai 1941.
Durch einen Unglücksfall wurde uns gestern unser lieber
Hermann Fokko
im Alter von 5 Jahren plötzlich entzogen.
Tiefbetrübten Herzens bringen wir diesen Schicksalsschlag zur Anzeige.
Hermann Dietrich Wienholt und Frau
geb. de Bries.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Marienstr. 22, aus.

Leer, den 24. Mai 1941.
Statt des Anjagens!
Heute morgen entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
Hinderikus Flügge
im 78. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetäubt zur Anzeige die trauernde Gattin
Jecke Flügge, geb. Karper,
nebst Kindern u. den nächsten Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Mai, um 3 Uhr vom Eierbehaule, Kirchstraße 20, aus.

Emden, den 23. Mai 1941.
Nach einem arbeitsreichen Leben verchied heute vormittag um 10 Uhr insolge Schlaganfalls mein lieber Mann, mein lieber Lebenskamerad, unser guter, treuliebender Vater, Schwiegervater und Bruder, Schwager und Onkel, der
Kaufmann und Wechseleffizientenprüfer
Fritz Lüttichwager
In diesem Schmerz
Anna Lüttichwager, geb. Danielsowst
Wielotte Schm., geb. Lüttichwager
Fritz Lüttichwager, Unteraufführer in einem motorisierten Inf.-Regt., a. Jt. im Felde
Henry Schm., Leutnant in einem Inf.-Regt., a. Jt. im Felde.
Die Beilegung findet von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Wallf.-Hüter-Straße aus statt. Der Tag wird nach befanntgegeben.
Bitte von Beilegungsbedürfnissen absehen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Schwelster
Saraine Schulte
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Die hinterbliebenen Geschwister.
Marz, den 24. Mai 1941.

Beningafehn, den 23. Mai 1941.
Statt besonderer Mitteilung!
Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus starb heute abend nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder treuzorgender Vater, unser Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Landwirt
Jürgen Harms Hofermann
in seinem 45. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Frau Anna Hofermann, geb. Schön,
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

NS.-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Stiefelkamperjeun
und Umgebung.
Eine kurze, schwere Krankheit nahm uns unseren lieben Kameraden, den
Korporalschaftsführer
Jürgen Hofermann
in seinem 45. Lebensjahre. Er war Mitkämpfer des Weltkrieges und trat auch im jetzigen Kriege noch wieder den grauen Soldatenrol. Wir vermissen in ihm einen der besten Kameraden, der für die Ziele unseres großen Bundes immer aufs eifrigste eintrat. Wir werden seiner immer gedenken.
Der Kameradschaftsführer.
Zur Beerdigung treten alle Kameraden am Mittwoch, 13.45 Uhr, beim Kameraden Felten, Beningafehn, an.

Bremen, den 22. Mai 1941.
Am 19. Mai wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Neptotater
Gerhard von Nuys
im 79. Lebensjahre von seinem langen Leben entzogen.
In stiller Trauer
Eugen Wendt u. Frau Wilma, geb. von Nuys, Bremen, Markt 90
Willy Bergh und Frau Sise, geb. von Nuys, Bremen
Griedrich von Nuys und Frau Carmen, geb. Gonzales,
Cali (Columbian)
Griedrich Wih. Schmidt und Frau Elise, geb. von Nuys,
Berlin-Mariendorf
nebst Kindern und Enkelkindern.

Nachru!
Am 19. Mai 1941 verstarb unser lieber Handwerkskollege,
der **Klempner- und Installateurmeister**
Carl Saul
im Alter von 47 Jahren.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Klempner- und Installateur-Innung des Kreises Leer.
Kreishandwerkerschaft Leer.

NS.-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Leer
von 1872.
Den Mitgliebrern wird hierdurch das Ableben unseres lieben, treuen Kameraden
Wilhelm Ebel
befanntgegeben.
Er nahm am Weltkrieg 1914/18 teil, war Inhaber des EK. II. Kl. und anderer Kriegsauszeichnungen.
Ehre seinem Andenken!
Der Kriegerkameradschaftsführer.
Antreten zur Beerdigung am Dienstag, dem 27. Mai 1941, 14.50 Uhr, beim Kreisfrauenhaus.

„Mitra-Kleber“
(Synth. Gummilösung)
Liebt Gummirollen, Gummi-mäntel, Gummirollen, Gummi-schläuche, Fahrradmäntel sowie alles Gummi.
Folkert Kromminga
Storben.
Mütterberatungen
mit Vitamin- und Gebi-
nisausgabe
am 27. Mai 1941 um 14.00 Uhr
in Feset „ 15.00 „
„ Klein-Feset „ 16.00 „
„ Holtland „ 16.00 „
„ Brintum „ 17.00 „
am 29. Mai 1941 in Heisfelde „ 14.30 „
am 30. Mai 1941 in Leer „ 13.30 „

Warfingsfeh, den 24. Mai 1941.
Nach kurzer, heftiger Krankheit starb plötzlich und unerwartet unser heiliggeliebter Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Neiter
Hinrich De Fresse
in seinem 14. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetäubt zur Anzeige
Garret de Fresse und Frau Emilie, geb. Andressen
Gatto de Fresse.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.
Diese Anzeige gilt gleichzeitig als Einladung.

Warfingsfeh, den 24. Mai 1941.
Am 24. Mai 1941 starb unser lieber Kamerad, der
Jungenchaftsführer im Fahnlein 22/381
Hinrich De Fresse
Wir werden ihn nie vergessen.
Der Führer des Fahnleins 22 Warfingsfeh.

RATSCHLAG
DES KLUGEN FROSKKÖNIGS
11. Rat:
Dosen
geschlossen halten!
Schuhcreme enthält außer Wachsen auch flüchtige Stoffe, die für die Lederpflege und den Glanz wichtig sind. Damit diese nicht vorzeitig entweichen, muß man die Dosen nach Gebrauch sofort wieder schließen. Dann zeigt seine volle Wirkung.
das altbewährte Erdal
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!
Denk an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!

Mach' es Dir doch leichter!
Wie wir es uns leisten konnten, so jung zu heiraten? Nun, wir hatten uns gern, wir waren gesund und wir besaßen eine Existenz. Das genügt, um ein gemeinsames Leben zu beginnen. Außerdem hatten wir von Anfang an eine besondere Hilfe: die Versicherung. Sie gibt uns die Sicherheit, etwas zu unternehmen, uns restlos einzusetzen, weil wir wissen, für alle Fälle vorgesorgt zu haben. Mag die Aufbringung des Beitrags auch einmal einen vorübergehenden Verzicht auf eine Annehmlichkeit des Lebens bedeuten - mehr als 40 Millionen Menschen haben sich zum Versicherungsgedanken durch den Abschluß von Versicherungsverträgen bekannt. Die Mitglieder der Versicherungsgemeinschaften stehen füreinander ein, wenn es hart auf hart geht. In 23 verschiedenen Sparten der Versicherung bieten die deutschen Versicherungsunternehmen auf allen Gebieten des privaten und geschäftlichen Lebens Schutz und Sicherheit. Mach' auch Du Dir das Leben leichter - versichere Dich!

Nordbergau spendet 672 000 Mark

Wiederum haben deutsche Männer und Frauen des Gau's Weier-Ems bewiesen, daß sie ihrer Pflichten, ihres Dankes den Soldaten gegenüber bewußt sind, sonst wäre das nunmehr vorliegende, sorgfältige Endergebnis der am 18. Mai durchgeführten zweiten Hausausmittlung für das Kriegsjahr nicht denkbar.

Insgesamt wurden diesmal im Nordbergau 672 769,24 RM, gegenüber 413 033,94 Reichsmark im Jahr 1940, das bedeutet eine Erhöhung um 259 735,30 RM, oder 62,9 Prozent. Dieses Ergebnis zeigt wieder einmal deutlich die freudige Bereitschaft der Heimat, bei jeder sich bietenden Gelegenheit ihrer eigenen Verbundenheit mit den für sie kämpfenden Soldaten dankbaren Ausdruck zu geben. Immer wieder erweist die Weisheit neuer Beweise dieser einmaligen Bindung zwischen Front und Heimat, die die beste Voraussetzung für den deutschen Erfolg bildet.

Fingerringen 1941. Zu Pfingsten wird in diesem Jahre der Unterricht nur für einige Tage unterbrochen. Und zwar sind der Sonnabend vor dem Fest und der Dienstag nach dem Fest schulfrei. Der Unterricht beginnt also wieder am Mittwoch. Ueber die Feiertage der Sommer- und Herbstferien in den Landesschulen ist noch nichts bekannt.

Ausführungserfolg einer offiziellen Schlerin. Das hübsche Küstlein „Manns-13 l und B ad“ von Marie Ufers, Carolinensiel, das zu Beginn der Spielzeit 1937/1938 mit großem Erfolg von der Weiberschen Bühne Hamburg uraufgeführt wurde, erzielte bisher im verflochtenen Winter allein

Wir verdunkeln von 21.30 bis 4.30 Uhr

in den Schleswig-holsteinischen Städten Neumünster, Rendsburg und Elmshorn über lebhafte Aufführungen und erwies sich damit wieder als eines der jugkräftigsten neueren plattdeutschen Bühnenstücke.

Prämien für VDM-Sammlung. Der Gauverband Weier-Ems des VDM übernahm den Verkauf von Prämien für die VDM-Sammlung und Schülerrinnen, die bei einer vor längerer Zeit durchgeführten VDM-Sammlung an erfolgreichsten gesammelt haben. Außer diesen Prämien, die aus wertvollen Wandbildern bestehen, wurde den Schülern eine Danturkunde für die geleistete VDM-Arbeit sowie eine Karte die Umkleebilder des Führers überreicht. Die Karte soll im Unterricht verwandt werden.

Wartungssehn. Wichtige Veranstaltung. Bürgermeister Berg hatte vor einigen Tagen die Führer der Partei, die Amtswalter der Gewerkschaften und angesehene Verbände sowie die Amtswalterinnen der NS-Frauenhilfe zu einer Zusammenkunft bei Göpfel eingeladen. Reichlich waren die Mitarbeiter erschienen, sie befanden sich, da sie alle gewillt sind, mitzuarbeiten und sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Der stellvertretende Gemeindegroßprüfer des NSD, Kahing hielt einen eingehenden Schulungsbericht über Aufsichtsführer, insbesondere über Enttarnung und Brandbekämpfung.

Deutsche Jugend stellt sich zur Leistungsprobe

Günstige Ergebnisse des Reichsjugendwettkampfs im Banne Leer

Der Sonnabend und Sonntag standen den Jugendlichen der Sportbezirklichen Jugend. Die Beteiligung ließ keine Wünsche offen. Alle standen bereit zu zeigen, was sie im winterlichen Training erreicht haben. Am Sonnabend gelangten die Wettkämpfe des Jungvolks und der Jungmädels zum Ausklang, während am Sonntag die HS und der VDM am den Sport kämpften. Das Bild war in allen Standorten der Hitler-Jugend im Kreise Leer gleich. Auf den Sportplätzen herrschte schon am frühen Morgen ein reges Leben. Im Standort Leer wurden die Reichsjugendwettkämpfe auf dem VfL-Platz und auf dem HS-Heimplatz ausgetragen. Bei den Kämpfen am Sonnabend erreichten die Jungmädels mit 276 Punkten und die Jungvolks mit 273 Punkten die Bestleistung des Tages. Unter den Jungmädels des Stand-

ortes Leer ragten M. Bromisch mit 331 und U. Frey mit 324 Punkten hervor. Am Sonntag traten die Hitlerjungen und die VDM-Mädels zum Kampf an. Auch ihre Leistungen waren im Durchschnitt als gut zu bezeichnen. Der Hitlerjunge Rademacher erzielte mit 338 Punkten das weitaus beste Ergebnis im Standort Leer. Ihn folgte der Hitlerjunge Bus mit dem 290 Punkten, dem VDM wurden Th. Brünning mit 327 und J. Seefang mit 319 Punkten die besten. Daß auch in diesem Jahre die Reichsjugendwettkämpfe so reibungslos durchgeführt werden konnten, ist nicht zum geringsten Teile den vielen freiwilligen Helfern, die als Kampfrichter tätig waren, zu verdanken. Nun wird weiter fleißig sportlich gearbeitet werden, bis der Kampftag im Sommer den Höhepunkt des sportlichen Wettkampfes im Bann und Untergau Leer bringt.



Die Siegermedal der Reichsjugendwettkämpfe (Ander-A)

Arbeitslose Glanzleistungen auf dem Hochseil

Tausende von Zuschauern auf dem Marktplat

Eine wahre Wälderwanderung freute gellern nach dem Marktplat in Leer, auf dem die Camillo Mayer-Gruppe im Rahmen einer KDFV-Gesandtschaft auftrat. Ein Lautsprecherwagen der Deutschen Arbeitsfront vermittelte flotte Marschmusik und die Antänze der einzelnen Veranstaltungsmomente. Unter den Klängen eines deutschen Waldes marschierte die zehn Mann starke Truppe in den Vorhering und kehrte bald an den Marktplatz hinauf auf das Hochseil. Kapitän Marion eröffnete die Vorführungen mit Übungen am 25 Meter hohen Turm. Er zeigte Leistungen, die schon am einfachen Hochseil Bewunderung erregen. Es folgten hervorragende Vorführungen auf dem Hochseil. Manche Zuschauer wandten die Frage ab, da die Vorführungen ihnen zu gefährlich erschienen. Vier junge Mädel bewegten sich gleichzeitig auf dem Seil und zeigten mit verblüffender Sicherheit annunliche Künste. Rudolf Romano, ein junges Mitglied mit Keulen auf dem Seil, Camillo Mayer II ließ ohne Gleichgewichtswahnsinn über die gefährliche Strecke. Als Leiter der Gesellschaft erwies er sich aber durch die weisungsgemäße Durchführung der Mit einem übergeleiteten Seil, der ihm den Seil verprie, ließ und purzelte er über das

Seil. Nachher überprang er sogar im Salto drei Frauen auf dem Seil. Ja, er fuhr vorwärts und rückwärts mit dem Fahrrad auf dem schmalen Weg. Auf einem Einrad nahm er sogar die kleine Mitarbeiterin, die erst letzten Jahr alt ist, mit über das Seil. Mehrere Paradenabende wurden gezeigt. Auf dem Seil wurde sogar getobt. Aber auch unter den Zuschauern waren mutige Personen. Das bewies ein fünfzehnjähriges Mädchen aus dem Landkreise, das sich hundertmal über das Seil trug. Schier unanalysable Kunststücke zeigte Camillo Mayer I auf dem 42 Meter hohen Stahlgang, der bei dem starken Winde hin- und herwackelte. Den Abschluss der Vorführungen bildete die „Todesfahrt“ der Alie Mayer vom Kirchturn der Reformierten Kirche nach dem Marktplat. Mit ausgereiteten Armen ließ sie sich die 350 Meter lange Strecke in laufender Fahrt im Kopfbang hinab. Der Beifall, den die Zuschauer allen Darbietungen spendeten, war wohl verdient. Die vielen Zuschauer, die der KDFV-Gesandtschaft beiwohnten, war voll der Anerkennung für diese einjährige Veranstaltung.

Subwigsdorf. Opa Kruse wird neunzig Jahre alt. Am 27. Mai kann unser Gemeindeglieder Jann Eden Kruse seinen 90. Geburtstag feiern. In seinen jungen Jahren fuhr er zur See und wurde mancher fremde Landsherr. Verheiratet war Kruse zweimal. Seinen Ehen entsprossen zusammen dreizehn Kinder, von denen noch acht am Leben sind. Es war der Älteste noch verheiratet, mit seiner zweiten Frau das letzte Kind der Goldenen Hochzeit zu feiern. Nun verbringt Jannsohn, der geistig noch recht frisch ist, seinen Lebensabend in der Familie seines Sohnes Jann. An Glückwünschen wird es an diesem Tage nicht fehlen.

Norden

Oberstudiendirektor Weidemann verläßt Norden. Oberstudiendirektor Weidemann, seit 1937 Leiter der Ulrichschule, hiesige Oberstufe der Jungen, wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1941 in gleicher Dienstenstellung an die Kellmehrschule, hiesige Oberstufe für Jungen, in Hannover berufen. Tausend Reichsmark gewonnen. Die Güldesöhne hat es mit der Angeleiteten K. von hier besonders gut gemeint. A. befand sich zur Teilnahme an einem Lehrgang in Hannover und kaufte am Tage vor seiner Abreise nach Norden ein Los vom braunen Glücksspiel. Er gewann darauf zunächst eine Reichsmark, wofür er sich zwei weitere Lose kaufte. Er hatte Glück, es war ein 1000-Reichsmark-Gewinn dabei. Kallum. E. Strunk. Der 29jährige Sohn der Eheleute Weidemann ist beim Besetzen eines Paddelbootes ins Wasser gestürzt und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Unter dem Hoheitsadler. Sagengruppen der NS-Frauenhilfe aller drei Ortsgruppen der Stadt Leer. Heimabend Dienstag 20 Uhr Schwelmerheim, Heimleiter Strunk.

junger. Sodann sprach der Bürgermeister über Fragen allgemeiner Art, insbesondere über die Ernährung des deutschen Volkes, und stellte die großen Leistungen der Organisationsleiter der Kriegswirtschaft gebührend heraus. Weidhauersehn. Diamantene Hochzeit. Am Pfingstmontag können die Eheleute Gerichtsschlichter i. R. Friedrich Dhlshaber und Frau, geborene Antermann, hieselbst, das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Aurich

Neunzig Jahre alt. Am Sonntag konnte Zimmermeister S. Ubben in Sartum seinen 90. Geburtstag feiern. Fahne. Unfall. Um eine Decke abzuheben zu können, war eine Frau auf einen Stuhl gestiegen. Sie verlor jedoch den Halt und stürzte. Hierbei zog sie sich eine Verstauchung eines Schultergelenkes zu.

Das Sumpfgelweib

Koman von Maria Verchenbreiter. Copyright by Oskar Welster, Werdau L. S.

65. Fortsetzung. „Dein Wasser hat so merklich geschmeckt, Kate!“ murmelte die Walsp. Dann sank ihr Kopf auf die Brust. Sie schlief schon und hauchte die Augen noch nicht ganz zu. Die Rafe betete sie sorglich auf der Stirnband und hatte wie der immer einen heimlichen Spruch auf den Lippen. Sie nahm das schlafteste Schneeweiß mit Brot und Speck aus Walps Händen, ischob ihm die zusammengeballte Jacke unter den Arm und warf einen Kupfenjad über Walps Bein. „Schlaf nur!“ nidte sie. „Schlafen ist besser als tragen. Ist eine Gnad, wenn der Mensch alles weiß.“ Dann sog sie den Rest des Wassers aus dem Glas. Die kleine Kasse Waldhorn im Schüßeln hatte ein paar Bienen angezogen. „So? Seid ihr wieder da? Recht habt ihr! Wohl nur, was vor euch hammt!“ Wohlwollend ließ Kate sie gewähren. „Aber dann tief sie und bedte mit ein...“ Armvoll Dagen den Erdhögel unter den Birken zu, so wie man ein Beet vor Nachtfrost ischützt. Das war ein Schlaf wie unter Wollen, so tief und lang. Hinter den geschlossenen Lidern hatte die Walsp ein rotes Flammen und Blüten. Die Sonne, die über den Dachrand fingerte, ließ ihr das schlafteste Blut in die Wangen, und dann leuchtete die Walsp aus halb geöffneten Lippen: „War wieder einmal die Elis in ihr Traumgebog geraten. Trat beinahe tänzerlich aus dem rotzudenden Traumlicht. Hatte einen schmalen Wahn vor das linke Ohr gekiebt, aber die Klumen entblättern ischon, langsam tropfte Blatt um Blatt auf Sals und Schüller und auf das weiße Sumpdelbald, das die Elis trug. „Zu hoch das Zeug aus dem Haar!“ ischalt die Walsp und war im Traum wieder ganz die kranke ältere Schwester, die der jüngeren einen halben Vermies. „Bist doch keine Laternatula, du wachst denn jetzt ischon so ein roter Wahn.“ So deutete die Elis mit einer weiten Geste auf den in den Sonnenbeil, der waltig über eine letzte Landsticht hinischi, darin lag Fremdes und Vertrautes mischten. Es war

das heimatische Moor, und doch wieder nicht. Zuweilen glaubte die Walsp einen fernblauen Bergumzug zu erkennen oder auch jene rühige Rinde der Stimmung der Landschaft weit im Osten, die in ihr das fernwache weckte. Dorthin führte mit einennal die seltsame Straße, die sie an diesem Morgen gewandert war, die eigenwillige Straße, die sich so oft im Dickicht verschloß und dann so gäuglings endete mitten im Moor. Jetzt war sie breit und groß und hoch, diese Straße, ihr Ende war nicht abzulesen. Und die Walsp ging mit der Elis zwischen wandernden Menschenhaufen, aber sie unterschied kein Gesicht. Werde schaukten ihr nah ins Ohr. Fußschlag mit und schleppend, war hinter ihr. Dann ischrie eine zornig befehlende Stimme fremde Worte. Rädergerassel, Gleichmaß schwerer Schritte, — alles verwirrte die Walsp. „Elis, wohin gehen wir da? Ich komm‘ immer mit.“ Aber die Elis hörte nicht, sie ging eilig und trotzte lächelnd im Staub dahin und hatte wieder den armen, schlabigen Koffer in der Hand, mit Striden vernotet, drein der alte Schirm der Weidacherin gestekt war. Von ihrer Schläfe tropfte noch immer der rote Wahn. Und als die Walsp nach ihr greifen wollte, um sie zu halten und wegwzuführen von der verwunschenern Straße, da ischoben sich zwischen sie und die Elis neue wandernde Scharen und drängten die Walsp an den Straßenrand, als gehörte sie nicht in den schattenhaft schwankeuden Zug. „Elis! Elis!“ ischrie die Walsp — und erwachte. Aber es war ihr noch, als hätte sie ein Winten und Wehen verpürt wie von einer fernher grühenden Hand. Die Walsp sah in die späte Nachmittagssonne und in Kafes beorgtes Gesicht. „Hast du geschlafen?“ fragte sie und hatte noch den Klang der eigenen Stimme im Ohr. Aber die Walsp ischüttelte den Kopf. „Warum ischalt mich denn ishon wieder an, du? Natürlich hast du geschlafen. Für mich is selber noch. Aber es ist ein Name gewesen, den ich nicht nennen soll vor dir, Kate! Und dabei weiß ich doch lang, daß sie tot ist, die Elis.“ Erst als sie das Durchsichtbare aussprach, wurde die Walsp sich dessen richtig bewußt. Sie legte sich auf, freudebelig, und gitterte.

„Was ein Traum sagt, muß nicht wahr sein!“ jagte die Rafe. Aber auch sie war weiß um den Mund. „Siehst, Kate, wie mein Vater gekorben ist, da hat er mir, eilige Augenbilde, nachdem er sich losgerungen hat, noch zu wissen getan, wie wohl ihm jetzt ist und was für ein Glück der Tod sein kann. Schau mich nur an, Kate, ich weiß es. Er hat mir gesagt, auf welche Weisheit mir nicht rat, denn es war nicht mit Worten. Aber es war. Und wie wir meinen Bruder Steffen begraben haben — der Georg ist auch dabei gestanden und hat nur Zeit gehabt für seinen Satz — ischau, da hat mich auch der Steffen angerührt mit einer verächtlichen Hand. Aber auch da noch ein Trost und ein Glück im Tod. Und alles, was mit jetzt wieder umgetrieben hat, seit die Elis verschunden ist — erst der angefolgene Schmerz und das ahnungsvolle Weinen-müssen, und dann mein unruhiges Wandern zum Lorenz in die Stadt und zu dir ins Moor — alles war auch so ein Ruf und ein Drängen und Zwingen: lach, lach, lach. Und jetzt frag ich dich, Kate: halt du der Elis das gelad, das ischöne Weis mit dem roten Wahn an der Stirn? Walps Augen glänkten feidrig. Aber sie verengten sich zu einem angrenzten Spähen, so wie kein Kind sich auf ihrem Weideland nach verlaufendem Gedendiech umsieh. Es ischaut sie jetzt angepannt in Kafes Gesicht. Die Walsp ischüttelte nicht gleich. Aber dann war in ihrem Mochen kein Folgegehit ein unendliches Staunen und eine tiefe Ergreifung. „Mein, Walsp — an dem roten Wahn war ich nicht ischuld — ich nicht — ich hab ihn nur weggeschickt mit einem linden Leinentüchlein.“ Und als sie merkte, daß wieder tausend wilde Fragen aufrebellten in der Walsp, hob sie flehend die braunen Wurzelschände. „Frage mich nicht — frag mich nicht — ich hab mein Schweigen und Stillsitzen befohren.“ Da nidte die Walsp, als wüßte sie ohnehin alles. Sie ließ sich dann nimmer lang halten. Die Rafe, die anfanglich mitkommen wollte, wagte es gar nicht mehr. Es war ischon wieder so ein seltsam spätereud Wudruck in Walps Augen, als ischoberte und ischoberte sie auf einer neuen Fahne dahin. Und da wußte die Rafe, daß die Walsp Weidacherin nicht zur Ruhe kommen

würde, ehe sie nicht denjenigen gestellt und verheißt hatte, durch den die Elis gestorben war. Schüdtern suchte die Walsp nach an Walps Kermel. „Es gibt einen näheren Weg über die Bründelwiesen. Dort muß gehen, nimmer auf der hohen, alten Straße. Von der kam dir der Traum. Bist dem Racheleiter begegnet.“ „Ich hab niemand gesehen.“ „Den siehst feiner. Aber gehört wirst ihn haben.“ „Da dachte die Walsp an den Hüßschlag im Traum. Lang noch, nachdem sie gegangen war, hand die Rafe neben dem Wurzelsäule, darin sie soviel Gutes und Heilendes geist hatte, und horchte mit ischneigendem Kopf ins Moor hinab, als hörte sie noch Walps Schritte, diese eiligen, geheten — und vielleicht hörte die Rafe sie wirklich, wie sie über die kleinen Holzbrücken im Bründelgrund jagten, wie sie im dünnen, vorjährigen Seidelfarn dahinschickelten und dumm widerhallten im dunklen Schloß des Moores. Endlich ging die Rafe isgernd in ihre Stube zurück, wo es wie in einer Apoltheke roch. Und dort, wo ischon der rote Wahnbein in den fenstern widerglänzte, lam plötzlich eine fahrigte Angst über Rafe. Sie ischob ihr Zuch vom Safen. „Wie kann ich sie allein lassen? Wie kann ich denn stoh?“ Und dann war der zweite haltige Menschenischritt durch Walpgras und Schilf nach dem Moorhof unterwegs. Die Walsp kam verpätet zur abendlichen Stallarbeit, obwohl der Fußweg, den Rafe ihr gewiesen hatte, nicht näher war. Sie wunderte sich jetzt selbst, wie weit die „böie, alte Straße“ sie am Morgen in die Irre geführt hatte. Wo war sie nur überal herumgelaufen? Sie mußte viel zu weit östwärts geraten sein. Und ischon begannen sich Traum und Wirklichkeit in ihr auf seltsame Weise zu mengen. Kaum konnte sie ihre wirkliche Wanderung von der im Traum noch trennen. Sie ischüttelte sich erst wieder wöher: in ihrer Haut, als sie zurückkam zur vertrauten Birkenstraße. Wie der Tag in den wenigen Wochen gewadjen war! Es dammerte erst. Der Moorhof lag dunkel und still. (Fortsetzung folgt).

Unser Sportdienst

Alles klar zur Vorabschlussrunde

Die Rückspiele in den Gruppen 1 und 2 haben die erwartete Teilnahme des Dresdner SC und des FC Schalke 04 an der Koronenscheidung um die Deutsche Fußballmeisterschaft bestätigt. Der Dresdner SC gewann auch in Gleichheit über Vorwärts Gleiwitz wieder mit 3:0; dagegen leistete sich der Titelverteidiger Schalke 04 einen kleinen Schönheitsfehler, denn die Westfalen unterlagen in Hamburg dem HSV mit 0:1, sie sind aber mit 3:1 Toren doch Gruppensteiger. Es gibt also am 8. Juni in der Vorabschlussrunde die Spiele: Dresdner SC gegen Rapid Wien und FC Schalke 04 gegen VfL 99 Köln auf noch zu bestimmenden neutralen Plätzen.

Dänemarks Hohenpieler 1:5 geschlagen

Deutschlands Nationalmannschaft im Hohen konnte auch ihre letzte Begegnung mit Dänemark zu einem Erfolg gestalten und somit den 51. deutschen Hohenländerfest feiern. Dänemark wurde in Kopenhagen überlegen mit 5:1 geschlagen, obwohl der Nachwuchs in der deutschen Elf überwoog. Aber gerade der Nachwuchs schlug sich ganz herausragend. Wie schon gegen Ungarn in Schweinfurt waren es Drach (Ratzeff Berlin) und Rüd (SC 80 Frankfurt), die sich heroozteten. Rüd's unermüdlige Angriffe brachten ihm vor der Pause drei Tore ein, und auch den beiden anderen Treffern nach Halbzeit hand der Frankfurter Pate. Reichstadtsamtsleiter Jaeger freute sich über die Spielweise der jungen Mannschaft und lobte außer Drach und Rüd auch noch Weßner (Breslauer SV, 92) sowie Baum (Tahm München).

Farbig läuft neuen Weltrekord

Kudolf Farbig glückte beim Abendportfest des Dresdner SC endlich der große Wurf. Mit der unerhört guten Zeit von 2:21,5 Sekunde er einen neuen Weltrekord über 1000 Meter aus und verbesserte damit die alte Weltbestleistung des Franzosen Jules Ladoumègue von 2:23,6 um nicht weniger als 2,1 Sekunden. Die Farbig begleitenden Reindl, (München), und Giesin (Berlin) blieben mit 2:24,0 noch unter dem alten Deutschen Rekord, den Farbig erst am vergangenen Sonntag in Berlin mit 2:24,9 aufgestellt hatte.

Hoher Sieg des TuSog. Kurich

Besondere Beachtung verdienen zwei Freundschaftsspiele in Ostpreußen. Der neugebadene Marine-Fußball-Abteilungsmeister schlug den Meister der zweiten Kreisklasse mit nicht weniger als 5:1 Toren. — Für eine große Ueberzeugung sorgte TuSog. Kurich. Es gelang nämlich, dem spielstarken Oldenburger Besten der 2. Kreisklasse, SuS. Viktoria, mit 7:0 Treffern das Nachsehen zu geben.

Viktoria Oldenburg — TuSog. Kurich 0:7 (0:3)

Die Kuricher suchten am Sonntag den Oldenburger Meister der zweiten Kreisklasse, Spiel und Sport Viktoria, auf und landeten einen überaus hohen 7:0-Sieg. Wenn auch die Viktorianer mehrere gute Kräfte ersehen mußten, ist dieser Erfolg der Ellernfelder eine gute Leistung. Mit folgenden spielstarken Mannschaften bestritten sie den Kampf in Oldenburg: Peterßen; Raß, Schmetter; Schmitz, Redel, Gai; Engelberth, Oerlag, Gerlach, Meessen und Ehrhardt.

Kurich befand sich in einer ausgezeichneten Spielfaune und konnte durch gute Leistungen gefallen. In der ersten Hälfte mußte Peterßen mehrere Male schwere Knie halten. Oerlag jedoch konnte die Ellernfelder 3:0 bis zum Wechsel in Führung bringen.

Trotz aller Bemühungen der Oldenburger, das Ergebnis günstiger zu gestalten, konnten Ehrhardt, Engelberth und Oerlag noch vier Treffer andringen und das Endergebnis von 7:0 herstellten.

Spiel und Sport — M.-Fla.-M. 1:5 (1:2)
Spiel und Sport M. S. — Soldatenell 3:2
Spiel und Sport 2 — VfL Stern 3:2
Handball: EFB — M.-Fla.-M. 6:15 (5:5)

Ergebnisse in Niederriahsen

Werder — Wilhelmshaven 0:5
Eintracht Braunschweig — VfL Wolfsburg 1:0
Bremer Sportfreunde — Woltmershausen 0:2
Norddeutscher Lloyd — VfL Oldenburg 1:3
Neben SV Begeja d muß trotz des Sieges der VfL Oldenburg absteigen.

Drei deutsche Radfische in Helsinki

Bei zweiten Renntag auf der neueröffneten Olympia-Radrennbahn in Helsinki hatten die deutschen Straßenfahrer den Löwenanteil an den Erfolgen und konnten dabei die reinen Bahnfahrer Christensen und Kuntinen (Finland) hinter sich lassen. Preiszeit kam zu einem Doppelerfolg, er gewann das Punktefahren überlegen mit zwölf Punkten vor dem dänischen Fingereifer Kuper Christensen. Im Auscheidungsrennen blieb der Deutsche Straßenmeister Kittfeiner vor den Finnen siegreich, während der Flegelkampf knapp von Christensen gewonnen wurde.

Niederdeutsche Umschau

Untersuchungsgefängener flüchtig geworden

Ein Untersuchungsgefängener, der in Blegen beschlagnahmt wurde, ist dort am Donnerstag von der Außenarbeit entwichen.

Kriegsgefangene an der Grenze gefloht

Durch die Unachtsamkeit von Bahn- und Zollgrenzschutzbeamten konnten sechs kriegsgefangene Franzosen kurz vor ihrem Weiterzug über die holländische Grenze gefloht werden. Drei von ihnen waren aus Falingbafel, die übrigen aus einem Lager bei Diepholz entwichen.

Gefährlicher Autoräuber festgejagt

Ein als Kopf einer Bande, die sich im Minden-Ravensberger Lande vornehmlich mit Autodiebstählen und räuberischen Bestrafungen im Mariental bei Appelhöfen untergeordnet gefährlicher Verbreiter ist kurz hintereinander zweimal ausgebrochen. Jetzt wurde er in einem D. J. Zug vor Saltern ohne Fahrkarte angehalten und der Polizei übergeben, die für die sichere Unterbringung des gemeingefährlichen Burschen sorgte.

Eine mutige Lebensretterin

Beim Spielen fiel der etwa dreijährige Sohn des Anwohners L. aus Nordenham in einen Teich. Zwei weitere Kinder, die sich mit ihm dort befinden begeben hatten und den Notfall beobachteten, machten durch lautes Schreien zwei zufällig des Weges kommende junge Mädchen auf das Vorkommnis aufmerksam. Der Vater war bei deren Erscheinen bereits einige Male untergetaucht. Eins der jungen Mädchen sprang sofort ins Wasser und vermonte dem Jungen zu fassen und wohlbehalten ans Ufer zu bringen. Das entschlossene und mutige Vorgehen der Lebensretterin verdient höchstes Lob.



Nach einer alten Tabakpackung

Dem deutschen Raucher

dürfen wir unsere Marken Gulderring und Overstolz als ein Produkt hoher Sachleistung empfehlen!

Unsere Zigaretten enthalten nicht nur die edelsten Rohstoffe - ausgewählte ORIENT-TABAKE ohne jeden Zusatz - sondern werden auch in einem besonders gepflegten und fortschrittlichen Fabrikationsverfahren gefertigt.

GULDENRING 4 Pfennig mit unanfechtbarem Mundstück

Haus Neuerburg



OVERSTOLZ 4% Pf. ohne Mundstück. BEIDE MARKEN wieder in der fugendichten FRISCHHALTEPACKUNG

Reformierte Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der 1. Rate der Kirchensteuer-Vorauszahlung für 1941/42 findet statt am **Mittwoch, dem 28. Mai 1941, nachmittags von 3-6 Uhr, im Gemeindefaal.** Gehoben werden vorläufig 1/4 der für 1940/41 gezahlten Steuer. Es wird gebeten, den endgültigen Steuerzettel vom Vorjahre im Termin vorzulegen, da besondere Steuerzettel nicht zugestellt sind.

„Goliath-Ritt“

fittet alles: Steingut, Ton, Marmor, Glas, Porzellan, Kristall, Celluloid, Bernstein, Leder, Papp, Holz, Metalle usw.

Folkert Kromminga

Weidgerechter Jäger sucht Abschluß von einem oder mehreren Rehböden (auch Abschlußböden) gegen angemessene Vergütung. Zuschriften erbeten an: Dipl.-Ing. Krentzlin, Nordseebad Langeoog.

Hämorrhoiden

sind heilbar auch b. schw. Fällen Aufkl. Brosch. unverb. durch R. Schneider, Wiesbaden 132

„Gelio-Lo“

istet alles auf kaltem Wege: Aluminium, Eisen, Emaille, Blech, Messer- und Gabelgriffe usw.

Folkert Kromminga

Norden.

Stellen-Angebote

Suche eine landwirtschaftl. Gehilfin **Andreas Weiland, Carrel, Fernruf 2979.**

Eine kinderliche, zuverlässige **junge Hausgehilfin** für halbe Tage gesucht. Zu erl. Loga, Adolf-Hitler-Strasse 50.

Herren-Friseur Herren- u. Damen-Friseur und Friseurin

sofort gesucht. August Ohlenstädter, Königstein im Taunus.

Sofort einige tüchtige Regelfungen

für dauernd gesucht. „Haus Hünenburg“, Gerhard Müller, Leer.

Wohnungen

Ein Zimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung gesucht. Bettwäsche kann geliefert werd. Schr. Ang. u. V 456 a. b. D.F., Leer.

Sträumige Wohnung mit Zubehör und Garten gegen 4-5räumige zu vertauschen. Schriftl. Angebote unter V 454 an die D.F., Leer.

Möbliertes Zimmer

zum 15. Juni in Leer oder Loga gesucht. Schriftliche Angebote unt. V 455 an die D.F., Leer.

Zu verkaufen

Zu verkaufen **2jähriger Hengst** Vater „Edelstein“, Mutter Prämienstute. Herm. Saathoff, Holtland.

Fortzugshalber will die Wwe. **Willo v. Aswegen in Westergroßeje hu am Sonnabend, dem 31. Mai, nachmittags 3 Uhr,**

gebrauchte Sachen

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung durch mich verkaufen: 1 Klavier mit Noten, Bettstelle mit Matrasse, Koffer, Tisch, 2 Kommoden, 3 Küchenschrank, 1 Herrenfahrad und breiter, was noch mehr da sein wird. **Timmel, den 26. Mai 1941. S. H. Buß, Preußischer Auktionator.**

Zu verkaufen ein **grün emall. Koffer** Preis 50.— RM. Heisfelde, Neemannsweg 23.

Ein hochtragendes u. ein Juni laufendes **Hind** verkauft oder vertauscht. L. Rademacher, Detern.

Fünf Wöhen alte Ferkel zu verkaufen. **Joh. Zimmermann, Weenhafen.**

Ans. Juli laufende Ferkel verkauft **Diet Wöden, Stidhausen.**

Zu kaufen gesucht

Suche eine **Stute** gleich welchem Alters, auch mit Fohlen, zu kaufen. **Landw. Joh. Meyer, Warghöhe in Nette, Fernruf Dornum 160.**

Altes Silbergeld, alles Gold, **Gold-Double** kauft Hermann Huppen, **Markt 7, Ankaufsgenehmigungsbefcheinigung A und C 41/1940.**

Für einen **Fährbetrieb ein Boot zu kaufen** gesucht. **Salter Fährer, Fernruf Papenburg 314.**